

2. Juli 2021, 5:06 Uhr Delta-Variante

Doppelt geimpft und trotzdem gestorben

Fast die Hälfte der Covid-19-Toten, die sich in England mit der Delta-Variante infiziert hatten, war bereits doppelt geimpft. Was das über die Wirksamkeit der Vakzine sagt - und warum das mehr eine gute als eine schlechte Nachricht ist.

Von Christina Berndt

Doppelt geimpft und doch gestorben. Dieses Schicksal mussten in England in den vergangenen Wochen etliche Menschen erleiden. Fast die Hälfte derjenigen, die an der Delta-Variante des Coronavirus gestorben sind, seien bereits vollständig geimpft gewesen, berichtete [die Gesundheitsbehörde Public Health England](#) vor einigen Tagen, nämlich 50 von 117.

Die Zahlen haben mittlerweile einige Bekanntheit erlangt. Bei manchen Menschen, die bereits zwei Impfspritzen bekommen haben oder auf dem Weg dahin sind, hinterlassen sie ein mulmiges Gefühl. Sind die Impfungen etwa ineffektiv? Und unter denjenigen, die die Impfung ablehnen, fühlen sich viele bestätigt; neue Verschwörungsmythen greifen um sich. Sie suggerieren, dass die Impfung sogar besonders anfällig für das Coronavirus mache. "Alarmierende Studie aus UK: Mehr als die Hälfte der Delta-Toten war schon geimpft", titelte ein Nachrichtenportal, auf Twitter schrieb jemand: "Frage an die Pharma-Fanboys: Was ist hier los bei den Impfweltmeistern Israel und UK? Sind das die Erfolge der Impfung?"

Dabei ist es nur logisch, dass unter jenen Menschen, die sich derzeit in Großbritannien und Deutschland noch mit einer Variante des Coronavirus anstecken, ein deutlicher Anteil an Geimpften ist. "Mit Meldungen wie ‚40 % aller neuen Corona-Toten war geimpft‘ verhält es sich ähnlich wie mit ‚70 % aller Verkehrstoten war angeschnallt‘", ärgert sich der Statistikprofessor Christoph Rothe von der Universität Mannheim auf Twitter: "Sie suggerieren ein Problem, obwohl dahinter eigentlich eine Erfolgsgeschichte steht."

Der Schutz gegen schwere Verläufe ist gut - aber nicht vollkommen

Denn wenn der Anteil der Geimpften in einer Bevölkerung immer weiter steigt, werden unter den Infizierten und jenen mit schweren Verläufen anteilsmäßig immer mehr Geimpfte sein. Einmal angenommen, die Impfquote in einer Gesellschaft betrage hundert Prozent. Dann wären

sogar sämtliche Menschen, die dann noch am Coronavirus sterben, doppelt geimpft. Doch zugleich wird die absolute Zahl der Coronatoten sehr niedrig sein - und die Todesrate nach Infektion auch.

Grundsätzlich gilt: Trotz Impfung kann man sich mit dem Coronavirus anstecken, mit all seinen Varianten. Wissenschaftler sprechen in diesem Fall von einer Durchbruchinfektion. Denn die Impfung bietet keinen vollständigen Schutz. Gegen eine Covid-Erkrankung jedweder Schwere - von Halskratzen bis Beatmung - liegt die Wirksamkeit der verschiedenen Impfstoffe zwischen 66 und 95 Prozent. Deutlich besser fällt der Schutz vor schweren Verläufen aus. Er ist bei allen in Deutschland zugelassenen Impfstoffen sehr hoch, aber auch er ist nicht vollkommen.

Die englische Gesundheitsbehörde schätzt den Schutz vor einem Krankenhausaufenthalt selbst bei der aggressiven Delta-Variante nach vollständiger Impfung immer noch auf 94 Prozent und den vor dem Tod auf 95 Prozent, ohne zwischen verschiedenen Impfstoffen zu differenzieren. Das heißt, dass die Gefahr, nach der Infektion mit Delta zu sterben oder ins Krankenhaus zu kommen, für vollständig Geimpfte im Vergleich zu Ungeimpften auf etwa fünf Prozent und damit um den Faktor 20 reduziert ist. Aber sie ist nicht null.

Deshalb wird es immer Menschen geben, die sich trotz doppelter Impfung anstecken und danach schwer erkranken, solange das Coronavirus zirkuliert; also wahrscheinlich immer. Unter diesen Toten werden aus zwei Gründen wahrscheinlich besonders viele sehr alte Menschen sein: Zum einen ist das Todesrisiko durch Covid-19 für hochbetagte Menschen sehr viel höher als für jüngere, das gilt auch, wenn es sich um Durchbruchinfektionen handelt. Und zum anderen sprechen Hochbetagte in der Regel nicht so gut auf die Impfung an wie jüngere Menschen. "Das Immunsystem verliert im Alter an Schlagkraft", sagt Christine Falk, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Immunologie. Auch bei Patienten mit Krebs, Autoimmunerkrankungen wie Rheuma oder nach Organtransplantation, die ihr Immunsystem mit Medikamenten unterdrücken müssen, schlägt die Impfung oft nicht so gut an. Diese Menschen bräuchten oft eine dritte Impfung, um eine gute Immunabwehr zu bilden, sagt Falk.

In den USA hatten von 150 Millionen Geimpften 4115 einen schweren Corona-Verlauf

"Das heißt, dass ein 80-Jähriger, der vollständig geimpft ist, letztlich das gleiche Risiko wie eine ungeimpfte Person um die 50 Jahre hat", schreiben David Spiegelhalter vom Winton Centre for Risk and Evidence Communication in Cambridge und Anthony Masters von der Royal Statistical Society [in der britischen Zeitung Guardian](#). Das Risiko des 80-Jährigen, an Covid-19 zu sterben, sei durch die Impfung erheblich gesunken, aber eben nicht verschwunden. "Also können wir ei-

nige Todesfälle erwarten", so Spiegelhalter und Masters. Auf die einzelnen Altersgruppen bezogen, dürfte es unter ungeimpften Menschen aber viel mehr Tote geben als unter geimpften.

Für die USA haben die Gesundheitsbehörden CDC das Risiko eines Krankenhausaufenthalts oder Todes [infolge einer Durchbruchinfektion berechnet](#). Bis zum 21. Juni seien in den USA mehr als 150 Millionen Menschen vollständig gegen Covid-19 geimpft worden, resümieren die CDC. 4115 dieser Menschen haben sich im gleichen Zeitraum dennoch mit Sars-CoV-2 angesteckt und sind daraufhin im Krankenhaus behandelt worden oder gestorben. Das Risiko für einen schwerwiegenden Verlauf nach Impfung betrug damit trotz der zum Teil hohen Corona-Inzidenzen in den USA weniger als 0,003 Prozent.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.5339451

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/frdu

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.